Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

283 (3.12.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 283. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Montag den 3. Dezember** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. **1900.**

P. Präsident Krüger in Deutschland.

Der greise Paul Krüger, der Präsident der südafrikanischen Republik, das Oberhaupt des wackeren Volksstammes, der seit länger denn Jahresfrist einen verzweifelten Kampf gegen die übermächtigen Schaaren der gold- und länderhungrigen englischen Großmacht führt, ist auf deutschem Boden eingetroffen. Wie anders war es, als Präsident Krüger vor 16 Jahren unter dem Jubel der Bevölkerung in Deutschland eingezogen war. Damals erfreute sich die Transvaal-Republik noch des thatkräftigen Wohlwollens auch der amtlichen Kreise. Am 9. Juni 1884 saß Präsident Krüger im kaiserlichen Schloß zu Berlin an der Tafel neben dem Fürsten Bismarck und gegenüber dem alten Kaiser, und als er diesen damals bat, das Deutsche Reich möge sich, wenn die kleine Republik in Bedrängniß komme, dieser annehmen, antwortete der alte Kaiser auf diese Worte mit einem kräftigen Händedruck.

Wie haben sich seitdem die Zeiten geändert. Der greise Präsident Krüger ist als Bittender in Europa erschienen, um die Völker und die Regierungen Europa's im Namen der Menschlichkeit, im Namen der Civilisation anzurufen, daß sie es nicht thatenlos mit ansehen mögen, wie ein Volk, das nur das eine „Verbrechen" begangen hat, sich reicher Schätze an Gold im Boden seines Landes zu erfreuen, durch einen verwerflichen Gewaltakt, durch eine skrupellose, der Moral und dem Recht widersprechende Politik, der Selbständigkeit und Freiheit beraubt werde, für die es mit dem Muthe der Verzweiflung kämpft.

Aber wie sehr sich auch die Zeiten geändert haben, gleich geblieben sind die Empfindungen und die Gefühle des deutschen Volkes, dessen Herzen noch heute mehr als ehedem für die Sache der Buren schlagen und von Erbitterung erfüllt sind über den mörderischen Kampf, der dem friedliebenden Burenvolke aufgezwungen worden ist. Verändert aber, sehr verändert hat sich die Haltung der amtlichen Kreise, der deutschen Regierung. Von Seiten des Auswärtigen Amtes hat man sich offenbar alle Mühe gegeben, den Besuch des Präsidenten Krüger in der Reichshauptstadt, von dem die Leitung unserer auswärtigen Angelegenheiten mancherlei Unbequemlichkeiten befürchtete, zu verhindern, und es scheint auch, als ob der angekündigte Besuch den in letzter Stunde veränderten Dispositionen zu Folge für's erste unterbleiben wird.

Die deutsche Regierung hat dem Präsidenten Krüger gegenüber kein Hehl daraus gemacht, daß sie nicht gewillt und nicht in der Lage ist, einen diplomatischen Schritt zu Gunsten der Buren gegenüber England zu thun oder gar die Initiative zu einem Vermittlungsversuche zu ergreifen. In den politischen Kreisen, in denen das Gefühl eine stärkere Rolle spielt, als die ruhige und abwägende Ueberlegung, werden aus diesem Anlaß gegen die Leitung und den Leiter unserer auswärtigen Angelegenheiten, den Reichskanzler Grafen Bülow, schwere Vorwürfe erhoben, die wir uns, bei allem aufrichtigen Mitgefühle für die Sache der Buren, zurückzuweisen genöthigt sehen.

Betrachten wir doch die Dinge nüchtern! Was hat denn Präsident Krüger in Frankreich erreicht? Die Menge hat ihm entgegengejubelt, es sind zahlreiche Reden gehalten, Fackelzüge gebracht und ihm mehrere bronzene Statuen überreicht worden. Aber was ist mit den Reden, Fackelzügen und Statuen der Sache der Buren geholfen? Die amtlichen französischen Kreise haben den Präsidenten Krüger liebenswürdig empfangen, aber haben sie ihm irgendwelche bindende Zusicherungen gemacht? Der Minister des Auswärtigen, Delcasse, hat eine Intervention zu Gunsten Transvaals in Aussicht gestellt, wenn alle Großmächte einen solchen Schritt mitmachen würden. Diese Zusage ist in Wahrheit nichts weniger als eine umschriebene Ablehnung. Und doch wäre Frankreich, welches eine alte Rechnung mit England abzumachen hat, welches einen Rückhalt an Rußland hat, und welches im Falle einer Verwicklung von Deutschland nicht das zu fürchten hat, was umgekehrt Deutschland von Frankreich zu befürchten hätte, weit eher in der Lage, eine Vermittlungsaktion einzuleiten, als Deutschland.

Wie sehr wir auch im Interesse der Buren, denen alle unsere Sympathieen gelten, bedauern, daß die deutsche Regierung nicht in der Lage ist, einen Schritt zu Gunsten der Buren zu thun, so müssen wir doch anerkennen, daß diese Politik, die eben eine Realpolitik ist, „in Wahrnehmung der Interessen Deutschlands" geschieht. Deutschland befindet sich in einer exponirteren Lage als irgend ein anderes Land. Noch immer gilt für uns das Wort „Feinde ringsum!" und das Ziel der deutschen Politik muß noch heute, wie es schon von dem Altreichskanzler Fürsten Bismarck proklamirt wurde, darauf gerichtet sein, eine europäische Koalition gegen Deutschland zu verhindern. Hie und da beruft man sich freilich bei dem abfälligen Urtheil über das Verhalten unserer Regierung auf den Fürsten Bismarck. Aber sehr zu Unrecht. Fürst Bismarck war es, welcher der Begeisterung der öffentlichen Meinung für den Battenberger die Worte entgegenschleuderte: „Was ist uns Hekuba? Die Freundschaft Rußlands steht uns höher als das Schicksal der Balkanstaaten." Und Fürst Bismarck hat erklärt, daß ihm das gute Verhältniß zu England wichtiger sei als das Schicksal Egyptens.

Wenn heute ein Land etwas für die Sache der Buren thun kann, so ist es Rußland oder Frankreich, aber wir fürchten, Präsident Krüger wird auch hier eine Täuschung erfahren. Die Hoffnung der Buren beruht auf ihrer eigenen Zähigkeit und Ausdauer in der Fortsetzung des mit Energie und Glück geführten Guerillakrieges, und diese Hoffnung als völlig eitel zu betrachten, scheint uns gerade jetzt kein Anlaß vorzuliegen.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

P. Karlsruhe, 30. Nov. [Aus den Verhandlungen der Handelskammer.] Herr Holzhändler C. F. Nagel in Bruchsal hat das Amt als Mitglied der Handelskammer niedergelegt. An seiner Stelle wird, einem Wunsche der Bruchsaler Wahlberechtigten entsprechend, mit

---

Feuilleton. 18)

Verschlungene Lebenswege.

Original-Roman von Gustav Lange.

(Fortsetzung.)

Fast um dieselbe Zeit, wo Therese an der Brandstätte des Gaiglhofes verweilte, da schritt der Herr Pfarrer auf die „Sonne" zu und zwar so eilig, daß die langen Schöße seines Rockes hinter ihm herflatterten. Vor ungefähr einer halben Stunde war ein Bote aus dem Wirthshause bei ihm gewesen und hatte ihm mitgetheilt, daß Emeran ganz dringend nach ihm verlangt habe. Als ein treuer Hirte seiner Gemeinde, war er auch über das Unglück dieser Nacht unterrichtet und hatte die schwergeprüfte Frau heute Morgen schon sehr zeitig aufgesucht und ihr Trost zugesprochen; er hatte auch von ihr Alles erfahren, was er noch nicht wußte. Er war im Begriffe gewesen, sich darnach aus eigenem Antriebe zu Emeran zu begeben, der krank in der „Sonne" lag, in demselben Zimmerchen, wo er einen Theil der Nacht, ehe er auf den Brandplatz geeilt war, zugebracht hatte. Um so freudiger leistete er dessen Ruf Folge, denn es war ihm ein Herzensbedürfniß, dem muthigen Manne für seine selbstlose That zu danken im Namen der Gemeinde. Er konnte sich seiner noch sehr gut erinnern und hatte sich damals auch gewundert, warum er das Haus seiner Pflegeeltern so plötzlich und anscheinend ohne Grund verlassen hatte.

Der Pfarrer fand Emeran ganz wohl und munter; anstatt eines schwerkranken, seines geistlichen Zuspruches bedürftigen Patienten, fand er nur einen leicht Verwundeten. Emeran war wirklich viel glücklicher davongekommen, nur einige Brandwunden im Gesicht und an den Händen hatte er davongetragen und nach einem erquickenden Schlummer sich ganz wohl gefühlt. Er hatte es aber energisch abgelehnt, irgend Jemand zu empfangen, selbst Therese, die fast eine Stunde vor seiner Thür gestanden und ihn angefleht hatte, ihm zum Danke vor die Füße fallen zu dürfen, hatte er abgewiesen.

„Unsere Lebenswege gehen auseinander Therese, was ich gethan habe, war Christenpflicht, vielleicht hätte es ein Anderer auch vollbracht, wenn ich nicht gekommen wäre!" antwortete er auf ihre Bitten, und so mußte sie sich wieder entfernen. —

„Verzeihen Sie, Herr Pfarrer, daß ich Sie habe rufen lassen," sagte Emeran, nachdem er schnell den einzigen Stuhl für Hochwürden zurechtgestellt hatte, während er sich auf den Bettrand niederließ. „Ich habe aber Niemanden weiter, dem ich anvertrauen kann, was mein Herz bedrückt."

Emeran war in seinem Auftreten, wie in seinem ganzen Benehmen und Aeußeren so ganz verschieden gegen früher, wie ihn der Pfarrer gekannt hatte als jungen Mann, und darum mußte Letzterer erst einen Augenblick überlegen, wie er ihm gegenübertreten sollte, er konnte ihn doch nicht mehr behandeln, wie einen aus seiner Gemeinde.

„Nichts habe ich zu verzeihen, Herr —"

„Nennen Sie mich Emeran, Herr Pfarrer, so haben Sie mich auch früher genannt und so mag es bleiben zwischen uns, obwohl sich die Zeiten geändert haben," unterbrach Emeran den Pfarrer, als er merkte, daß dieser zögerte, ihn kurzweg bei seinem Rufnamen anzureden, da er einen anderen Namen nicht kannte.

„Herr Emeran," fuhr der Pfarrer fort. „Ich war ohnehin im Begriff, zu Ihnen zu kommen und Sie zu der schönen That zu beglückwünschen. Ich mußte aber erst der Therese Trost zusprechen, ist doch auch mein Beichtkind und hat schon so viel Kummer ertragen müssen, es ist eine Schande, wie der Xaver in den Tag hineinlebt. Ich bin schon lange nicht mehr in den Gaiglhof gekommen, weil meine Worte und Ermahnungen doch nichts fruchteten."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Amtsdauer bis zur nächsten Neuwahl Herr Fabrikant Paul Metzger in Bruchsal berufen. — Nach der jüngsten Novelle zur Gewerbeordnung ist in Gemeinden mit mehr als 20 000 Einwohnern in offenen Verkaufsstellen, in denen zwei oder mehr Gehilfen und Lehrlinge beschäftigt werden, diesen nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 11 Stunden zu gewähren. Durch die Ortspolizeibehörde kann jedoch diese Bestimmung an 30 Tagen im Jahre außer Anwendung gesetzt werden. Auf eine Anfrage des Bezirksamts Karlsruhe beschließt die Handelskammer, als Tage, für welche im Dezember l. Js. eine Minderung der gesetzlichen 11stündigen Ruhezeit des im Karlsruher Handelsgewerbe beschäftigten Hilfspersonals zuzulassen sich empfehlen dürfte, die letzten 10 Werktage vor Weihnachten und die 4 Werktage vor Neujahr zu bezeichnen. — Seit Einführung der ermäßigten Ortstaxe für Postkarten, Drucksachen, Waarenproben und Geschäftspapiere müssen Sendungen dieser Art, die früher ohne Nachtaxe nachgesandt wurden, wenn sie aus dem Ortsverkehr in den Fernverkehr übergehen, mit Nachtaxe belegt werden. Die Vermehrung und Einziehung der dabei in Ansatz zu bringenden kleineren Beträge von mindestens 1, 2 oder 3 ₰ verursacht mancherlei Unzuträglichkeiten und Erschwerungen im Dienstbetriebe; auch wird die Annahme der Sendungen sehr oft vom Empfänger verweigert, so daß die Einführung des Portos vom Absender erfolgen muß. Um diesen Unzuträglichkeiten thunlichst zu begegnen, ist, wie die Kaiserliche Oberpostdirektion Karlsruhe der Handelskammer schreibt, in Vorschlag gebracht worden, Drucksachen, Waarenproben und Geschäftspapiere, die nach der Ortstaxe frankirt sind, von der Nachsendung in den Fernverkehr auszuschließen. Die Oberpostdirektion wirft nun die Frage auf, ob es sich nicht empfehlen dürfte, Sendungen an Empfänger die sich nur vorübergehend außerhalb des Bereichs der Ortstaxe des Aufgabeorts aufhalten, nicht als unbestellbar zu behandeln, sondern sie in die Briefkasten der Empfänger zu legen oder bei der Bestellpost aufzubewahren. Die Handetskammer stimmt einer Abänderung der postalischen Nachsendungsvorschriften zu, sie ist indessen dafür, daß die nach der Ortstaxe frankirten, wegen Abwesenheit des Empfängers nicht anbringbaren Drucksachen, Waarenproben, Geschäftspapieren und Postkarten, wenn sie einen entsprechenden Vermerk des Absenders tragen, in den Fernverkehr nachgesandt, sonst aber als unbestellbar behandelt werden und dem Absender zurückgegeben werden, damit er eine Bestimmung über die Art ihrer weiteren Behandlung treffen kann. — Am Dienstag den 4. Dezember 12 Uhr Mittags findet im großen Rathhaussaale zu Karlsruhe der Badische Handelstag statt. Die Handelskammer beschließt, hierbei für den Neuabschluß langfristige Handelsverträge, gegen die Aufstellung eines Doppelzolltarifs, gegen die allgemeine Einführung der Verzollung nach dem Nettogewicht, gegen die geforderte Verzollung der Waarenumschließungen, gegen die Beseitigung der zeitweilig zinsfreien Zollkredite und gegen die Erweiterung der Befugnisse des Bundesrathes hinsichtlich der Einreihung im Zolltarif nicht aufgeführter zollfreier Waaren unter die ihnen nach Beschaffenheit und Verwendungszweck am nächsten stehenden zollpflichtigen Waarenkategorien zu stimmen.

* Karlsruhe, 2. Dez. In dem neuen Heim der badischen Gesandtschaft in Berlin fand, wie von dort gemeldet wird, am Mittwoch eine große Festlichkeit statt, die vorwiegend von der badischen Kolonie besucht war. Bei der Tafel brachte der badische Gesandte ein Hoch auf den Kaiser und den Großherzog aus.

* Durlach, 3. Dez. Anläßlich des heutigen Geburtsfestes Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin haben die hiesigen Kasernen Flaggenschmuck angelegt.

A. Durlach, 1. Dez. Von jetzt ab sind die Telegraphenanstalten Berghausen, Wöschbach, Singen, Söllingen, Kleinsteinbach, Nöttingen und Wilferdingen zum Sprechverkehr mit sämmtlichen Stadt-Fernsprecheinrichtungen, Umschaltestellen und öffentlichen Sprechstellen des Ober-Postdirektions-Bezirks Karlsruhe zugelassen. Die Gesprächsgebühr nach den genannten Orten beträgt von hier aus 20 Pfg.

* Offenburg, 1. Dez. Der Soldat Vogt vom hiesigen 9. bad. Infanterie-Regiment Nr. 170, der, wie bereits gemeldet, vor einigen Wochen einen Raubanfall auf den Ziegeleibesitzer Baier ausübte, ist in Mühlhausen verhaftet worden. Derselbe soll, wie man uns mittheilt, von dort aus Ansichtskarten hierher gesandt haben, die seine Festnahme zur Folge hatten.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Dez. Die Kaiserin begab sich gestern in die Wohnung der hier noch lebenden Gräfin York v. Wartenburg, um ihr ihre Theilnahme an dem Tode ihres Sohnes, des Obersten Grafen York v. Wartenburg, auszusprechen.

Köln, 1. Dez. Nach den letzten definitiven Reisedispositionen, die heute telegraphisch aus Paris im Reiseabsteigequartier des Präsidenten Krüger eingetroffen sind, wird Krüger heute Abend 11 Uhr hier eintreffen. Zahlreiche Journalisten sind bereits hier, allein aus Paris mehr als ein Dutzend, da alle großen Blätter zahlreiche Berichterstatter entsendet haben. Sie werden indeß wenig Arbeit bekommen, denn es steht in hiesigen amtlichen Kreisen fest, daß der deutsche Kaiser den Präsidenten Krüger nicht empfangen werde. Ob hier ein Empfang Krügers durch die Behörde stattfindet, gilt noch für unwahrscheinlich.

* Köln, 2. Dez. Gegen 11½ Uhr lief der Zug mit dem Salonwagen Krügers in den hiesigen Hauptbahnhof ein. Lange vor der Zeit hatte sich vor dem Bahnhofe und auf dem Perron eine überaus zahlreiche Menschenmenge eingefunden, welche Krüger mit lebhaften Hochrufen begrüßte. Ein offizieller Empfang fand nicht statt.

* Köln, 2. Dez. Bei der Ankunft Krügers ereignete sich auf dem Bahnsteig ein Unfall. Zwei Personen wurden durch einen Bretterverschlag gedrängt, der eine neuangelegte Unterführung abschloß. Sie fielen in die Tiefe. Die eine erlitt einen Rippenbruch, die andere einen Beinbruch.

* Köln, 2. Dez. Das Domhotel und die Häuser in der Nähe des Bahnhofs sind beflaggt. Krüger mußte nach seiner Ankunft eine Viertelstunde im Wagen warten, weil die Menge zu dicht sich an den Wagen herandrängte. Der Bahnhofsvorstand und Polizeioffiziere suchten den Präsidenten auf Umwegen zum Ausgang zu geleiten, aber auch hier war es nicht möglich, einen geordneten Weg zu schaffen. Bahnhofsinspektor Lauca führte den Präsidenten mit Unterstützung einiger anderer Herren in sein Dienstzimmer, wo der Präsident eine halbe Stunde verblieb. Hierauf bestieg Krüger den Wagen und fuhr zum Domhotel.

* Köln, 2. Dez. Erst um 12½ Uhr verließ Krüger mit seiner Begleitung den Bahnhof. Eine dichtgedrängte Menschenmenge umringte den Wagen trotz der Absperrungen und brachte dem Präsidenten lebhafte Huldigungen dar, die sich während der ganzen Fahrt zum Domhotel fortsetzten.

* Köln, 3. Dez. Um 3½ Uhr empfing Krüger ungefähr 25 Studirende der Bonner Universität, die nicht als Delegirte der Studentenschaft, sondern aus eigenem Antriebe gekommen waren, dem Präsidenten ihre Sympathien auszudrücken. Auch Mitglieder des alldeutschen Verbandes nahmen an dem Empfange Theil. Der Sprecher der Studenten gab in einer kurzen Ansprache den Gefühlen für die Sache der Buren Ausdruck. Krüger betonte in seiner Erwiderung sein Interesse für alle dem Unterricht dienenden Bestrebungen. Infolge der letzten Vorgänge in Südafrika seien noch viele seiner dahin gehenden Wünsche unerfüllt geblieben, so auch die Errichtung einer Universität in Pretoria. Nach dem Empfange erschien Krüger auf dem Balkon, von der Menge lebhaft begrüßt. Etwa eine halbe Stunde nach dem Empfange des Erschienenen begab sich Krüger nach dem Vestibule des 1. Stockwerks des Hotels. Hier hielt Namens der Mitglieder des alldeutschen Verbandes Dr. Reißmann, Redakteur der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung", eine Ansprache an Krüger, in der er der Hoffnung Ausdruck gab, Krügers Reise möge Erfolg haben, sowie dem

---

„Und wegen der Therese wollte ich mit Ihnen sprechen, Herr Pfarrer, ich weiß zwar auch den Weg in den Pfarrhof, aber der Doktor hat mir verboten, heute aus dem Zimmer zu gehen, und was ich zu sagen habe, ist dringend, duldet nicht den geringsten Aufschub, ich werde mich aber kurz fassen."

Emeran hatte sich kurz fassen wollen, als er aber dem Pfarrer erzählte, warum er damals vom Gaiglhof geflohen war und was er in dieser Zeit Alles erlebt hatte, da war doch ein Viertelstündchen nach dem anderen darüber verflossen, und in dem alten Herrn hatte er einen geduldigen Zuhörer gefunden, der nur ab und zu leise mit dem Kopf nickte.

„O, Herr, dunkel sind Deine Wege, aber Du führst doch Alles zum Guten, so zeigt es sich augenscheinlich hier," bemerkte der Pfarrer, als Emeran mit seiner Erzählung zu Ende war. „Kann der Beweis deutlicher für die Worte der heiligen Schrift gegeben werden, als es hier wieder einmal geschehen ist, gleich in unzähligen anderen Fällen vorher und wie es auch fernerhin geschehen wird."

„Doch nicht, um Ihnen meine Lebensgeschichte zu erzählen, habe ich Sie rufen lassen, Herr Pfarrer," erwiderte Emeran. „Ich wollte nicht wieder hierher kommen, ich hatte mir es damals fest vorgenommen, aber wie mir so unvermuthet das reiche Vermächtniß meiner Mutter zugefallen war -- ich habe ihr längst verziehen, nicht um des Reichthums willen, sondern weil es auch ein armes Weib war, welches der Versuchung unterlag und dafür schwer gelitten hat — da habe ich oft des Nachts nicht schlafen können und einmal ist mir im Traume die heilige Mutter Gottes erschienen und da war es mir, als zeigte sie nach dem Gaiglhof und rufe mir zu: „Dort haben sie Barmherzigkeit an Dir verübt, gehe hin und vergelte es ihnen, was sie an Dir gesündigt, vergib es ihnen." „Ich gebe nichts auf Träume, Herr Pfarrer, es hat mir meine Phantasie sicher auch nur diese Bilder vorgegaukelt, aber sie waren mir wie ein Fingerzeig und nun sollen sie der Vollstrecker meines Willens sein, Herr Pfarrer, verstehen Sie mich nun? oder soll ich erst noch viele Worte darüber verlieren?"

Der Pfarrer erhob sich und trat an Emeran heran, dessen Hände ergreifend und sie mit Wärme zwischen den seinigen drückend.

„Sie edler Mann, es bedarf keines Wortes mehr, ich verstehe vollständig und Sie finden mich bereit, in Ihrem Namen zu handeln, wenn Sie selbst der Therese Ihre Hilfe nicht anbieten wollen."

Lange noch beriethen die beiden Männer, wie die Hilfe am zweckmäßigsten angebracht wäre. Emeran war zu jedem Opfer bereit, nur eine Bedingung knüpfte er daran, und der Pfarrer mußte ihm fest versprechen, kein Wort darüber zu verlieren, was er ihm anvertraut hatte. Niemand sollte darüber etwas erfahren, denn ohne weiter mit Jemand in Berührung zu kommen, wollte er, sobald es ihm der Doktor erlaubte, den Ort wieder verlassen. Für den Fall aber, daß Theresens Gatte wieder genesen und den seitherigen Lebenswandel fortsetzen sollte, bestimmte Emeran außerdem für Therese und für jedes Kind ein Kapital, welches sie vor jeder Noth sicherte, aber von Xaver nicht vergeudet werden konnte.

Als Alles zwischen ihnen verabredet war, verabschiedete sich der Pfarrer von Emeran, der, als er wieder allein war, sich wie neugeboren fühlte, und wenn ihn die Brandwunden nicht ab und zu in recht unangenehmer Weise daran erinnert, an das schreckliche Erlebniß dieser Nacht nicht weiter mehr gedacht hätte, so erfüllte das Bewußtsein, Therese geholfen zu haben, ihn mit Freude und Genugthuung.

(Schluß folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Wunsche, daß es demselben gelingen möge, Frieden herbeizuführen. Redner schloß mit einem dreifachen Heil auf Krüger. Krüger erwiderte und betonte die Stammesverwandtschaft mit dem ganzen Volke. In Südafrika haben sich aber außer den Deutschen und ihren Stammesverwandten auch Franzosen in Eintracht zusammengefunden. Er hoffe auf einen Erfolg seiner Anwesenheit in Europa, daß Frieden und Gerechtigkeit in Südafrika zum Siege gelangen. Hierauf wurden Krüger Blumen und Sträuße überreicht und die Mitglieder des alldeutschen Verbandes defilirten vor dem Präsidenten.

* Köln, 2. Dez. Nachdem Präsident Krüger heute durch den aus Luxemburg hier eingetroffenen kaiserlichen Gesandten v. Tschirschky und Boegendorff davon in Kenntniß gesetzt worden ist, daß Seine Majestät der Kaiser zu seinem Bedauern nach seinen bereits getroffenen Dispositionen jetzt nicht in der Lage sei, ihn zu empfangen, hat er beschlossen, von dem Besuch in Berlin Abstand zu nehmen und sich zunächst von hier nach Holland zu begeben.

Frankreich.

* Saint-Etienne, 2. Dez. Eine Versammlung von verschiedenen Gewerken angehörigen Arbeitern beschloß den Generalstreik, um die Aufständischen der Eisenbahngesellschaften zu unterstützen.

Dänemark.

* Kopenhagen, 2. Dez. Die Kaiserin-Wittwe von Rußland ist heute Nachmittag über Gjalser abgereist. Der König begleitete die Kaiserin zum Bahnhof, wo zum Abschied die Mitglieder der Königsfamilie und sämmtliche Minister anwesend waren.

Rußland.

* Livadia, 2. Dez. Der Kaiser verbrachte den gestrigen Tag und die Nacht sehr gut. Heute Morgen war das Befinden sehr gut; der Appetit kehrt wieder, die Kräfte nehmen allmählig zu. Gestern Abend betrug die Temperatur 36,6, der Puls 64, heute früh 36,1 resp. 72.

Die Unruhen in China.

* Wien, 2. Dez. Eine Mittheilung der „Pol. Korresp." aus Rom führt aus: Die militärischen und politischen Kreise Italiens zollen dem Grafen Waldersee lebhaften Dank, daß er durch vielfache Verwendung des italienischen Truppenkontingents diesem Gelegenheit biete, Italiens Prestige zu heben.

* Shanghai, 3. Dez. [Reuter.] Die Befestigungswerke im Yangtsethale werden mit erneuter Lebhaftigkeit verstärkt. Aus dem hiesigen Arsenal sind 20 200-pfündige Schießbaumwollminen nach den Kiangyi-Forts geschafft worden.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

* Kapstadt, 2. Dez. Lord Roberts reist am 11. Dezember nach Europa ab.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Ausstellung der Quittungskarten, hier die Buchführung über die ausgestellten Karten betreffend.

An sämmtliche Bürgermeisterämter des Bezirks:

Nr. 35,836. Unter Bezugnahme auf die am Schlusse unseres Rundschreibens vom 12. August l. Js., Nr. 25,700, den Vollzug des Invalidenversicherungsgesetzes betr., beigefügte Bemerkung über die Buchführung für das Kartenausgabegeschäft veranlassen wir die Bürgermeisterämter, hierher anzuzeigen, ob das Buch über die ausgestellten und aufgerechneten Quittungskarten unter Verwendung des in Ziffer 41 der Kartenanweisung vom 20. Dezember 1899 — Ges.- u. V.-Bl. S. 976 ff. — empfohlenen Formulars angelegt und fortgeführt ist, oder ob das frühere Verzeichniß noch aufgebraucht wird und für wie lange Zeit es voraussichtlich noch reicht.

Bei der nächsten Neuanlage des Buches ist jedenfalls das erwähnte neue Formular zu verwenden.

Ferner ist zu berichten, ob die Karten für die Selbstversicherer (Form. B, grau!) getrennt von den gewöhnlichen — gelben — Karten verzeichnet sind und ob graue Karten und für diejenigen Selbstversicherer, die freiwillig in die Versicherung eintreten, ohne daß früher einmal Beiträge für sie auf Grund der Versicherungspflicht zu entrichten waren, und nicht etwa für die unständigen Arbeiter ausgestellt worden sind. Letztere sind — einerlei, ob sie im Taglohn oder im Akkord arbeiten — versicherungspflichtig und erhalten gelbe Karten (Form. A), auch wenn sie die Versicherungsbeiträge selbst entrichten.

Wir werden uns die Bücher über die Ausstellung der Quittungskarten nach Jahresschluß zur Einsicht vorlegen lassen.

Durlach den 30. November 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Die Invalidenversicherung der unständigen Arbeiter betr.

Nr. 35,909. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden unter Bezugnahme auf unsere Verfügung vom 14. August d. Js., die Invalidenversicherung der unständigen Arbeiter betr., daran erinnert, daß die Verzeichnisse der unständigen Arbeiter im Monat Dezember aufzustellen sind. Ueber den Vollzug ist auf Ende Dezember anher zu berichten.

Durlach den 29. November 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Bekanntmachung.

Die Revision des Katasters der land- und forstwirthschaftlichen Unfallversicherung von 1899 der Stadt Durlach betreffend.

Diejenigen Pflichtigen, welche ihre Veranlagung zur landwirthschaftlichen Unfallversicherung beanstanden, haben ihre Beschwerden am **Mittwoch den 5. Dezember l. J.**, Vormittags 10 Uhr, in den Geschäftsräumen der unterzeichneten Stelle der Prüfungskommission mündlich vorzutragen und ihre Forderungszettel für 1899 vorzulegen.

Durlach den 30. November 1900.

Großh. Steuerkommissär:
Abele.

Die Straßenreinigung betreffend.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Stadt künftig die Reinigung der Fahrbahn der nicht gepflasterten Straßen selbst übernimmt. Die Reinigung der Gehwege und Straßenrinnen ist nach wie vor Pflicht der Hauseigenthümer; das Fegen von Koth aus der Straßenrinne auf die Fahrbahn ist streng untersagt.

Durlach den 26. November 1900.

Der Bürgermeister:
Dr. Reichardt.

Bekanntmachung.

Den Fortbildungsunterricht betreffend.

Nach §. 2 des Gesetzes vom 18. Februar 1874 sind Eltern, Arbeits- und Lehrherren **verpflichtet**, die **fortbildungsschulpflichtigen** Kinder, Lehrlinge, Dienstmädchen u. s. w. zur Theilnahme am Fortbildungsunterrichte **anzumelden** und ihnen die zum Besuch desselben erforderliche **Zeit zu gewähren.**

Zuwiderhandlungen werden mit Geldbuße bis zu 50 Mark bestraft (Absatz 2 desselben Paragraphen).

Fortbildungsschulpflichtige Dienstmädchen, Lehrlinge u. s. w., die von auswärts hierher kommen, sind **sofort** anzumelden, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben schon in ein **festes** Dienst- oder Lehrverhältniß getreten oder nur **versuchs-** oder **probeweise** aufgenommen sind.

Durlach den 3. Dezember 1900.

Der Ortsschulrath:
Dr. Reichardt.

Gemeinde-Sparkasse Grötzingen.

Rechenschaftsbericht für das Jahr 1899.

I. Vermögen:

1. Nach voriger Rechnung für das Jahr 1898 betrugen auf Jahresschluß die angelegten Aktiv-Kapitalien	ℳ 722,042.54.	
Im Jahre 1899 wurden neu angelegt	„ 142,574.02.	
Zusammen	ℳ 864,616.56.	
Heimbezahlt wurden im Jahre 1899	ℳ 107,919.08.	
Verbleiben auf 1. Januar 1900		ℳ 756,697.48.
2. Rückständige Zinsen auf 31. Dez. 1900 .		„ 9,132.23.
3. Sonstige Einnahmerückstände auf 1. Jan. 1900		„ 329.15.
4. Kassenvorrath nach dem Rechnungsabschluß .		„ 2,990.53.
5. Stückzinse von ausstehenden Kapitalien . .		„ 4,787.43.
6. Inventarwerth		„ 337.85.
Summa		ℳ 774,274.67.

II. Schulden:

1. Nach voriger Rechnung betrug das Guthaben der Einleger	ℳ 697,513.35.	
Im Jahre 1899 wurden neu eingelegt	„ 116,016.58.	
Zusammen	ℳ 813,529.93.	
Zurückbezahlt wurden im Jahre 1899	„ 121,841.13.	
Verbleiben somit		ℳ 691,688.80.
2. Das Zinsguthaben der Einleger beträgt auf 31. Dezember 1899	ℳ 23,540.80.	
Davon wurden an die ausgetretenen Mitglieder zurückbezahlt	„ 838.28.	
Gutgeschrieben wurden		„ 22,702.52.
3. Anlehenskapitalien		„ 3,500.—.
Summa		ℳ 717,891.32.

III. Vergleichung:

Das Vermögen beträgt	ℳ 774,274.67.
Die Schulden betragen	„ 717,891.32.
Verbleibt Reinvermögen	ℳ 56,383.35.
Nach voriger Rechnung betrug dasselbe . .	„ 49,378.18.
Daher Vermehrung um	ℳ 7 005.17.

IV. Berechnung des Reservefonds:

Der Reservefond berechnet sich zu 6¼ Prozent der Gesammtsumme des Guthabens der Einleger mit ℳ 714,391.32. auf den Betrag von ℳ 42,863.46.

V. Berechnung des Ueberschusses:

Das Reinvermögen beträgt nach oben . . .	ℳ	56,383.35.
Hievon ab der Betrag des Reservefonds mit .	„	42,863.46.
Verbleibt verfügbarer Ueberschuß	ℳ	13,519.89.

VI. Stand der Einleger:

Auf 1. Januar 1899 waren vorhanden	797.
Im Jahre 1899 sind neu zugegangen	76.
Zusammen	873.
Abgegangen sind im Jahre 1899	74.
Stand am Schlusse des Jahres 1899	799.

Grötzingen den 1. Dezember 1900.

Der Verwaltungsrath:
Carl Fießler, Vorstand.

Hafner, Rechner.

Marktpreise.

½ Kilogr. Schweineschmalz 80 Pf., Butter Mk. 1.10, 10 St. Eier 80 Pf., 20 Liter Kartoffeln Mk. 0.60, 50 Kilogr. Heu Mk. 4.—, 50 Kilogr. Roggenstroh Mk. 2.75, 50 Kilogr. Dinkelstroh Mk. 2.50, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mk. 60 4 Ster Tannenholz Mk. 48, 4 Ster Forlenholz Mk. 48.

Durlach, 1. Dezember 1900.
Das Bürgermeisteramt.

Privat-Anzeigen.

Wohnungen zu vermiethen: Aue, Kaiserstraße 24, per sofort im 1. Stock 1 großes Zimmer, Küche und Zubehör, sowie das ganze Hinterhaus, bestehend in 2 Zimmern, Küche und Zubehör.

Auf 1. April im 2. Stock 2 große Zimmer, Küche und Zubehör.

Im 3. Stock 2 große Zimmer, Küche und Zubehör. Zu erfragen im Laden.

Eine kleinere Wohnung mit Zugehör ist sofort oder auf 1. April zu vermiethen

Kelterstraße 2.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Speicher ist auf 1. April zu vermiethen

Pfinzstraße 57.

Eine Wohnung von 3—4 Zimmern, Küche, Keller und aller Zubehör ist auf 1. April 1901 zu vermiethen. Zu erfragen

Amalienstraße 9, parterre.

Wohnungen zu vermiethen.

In meinem neu erbauten Hause Ettlingerstraße Nr. 13 sind Wohnungen parterre, 2. und 3. Stock von 4 und 5 Zimmern, Badezimmer, schönen Mansarden nebst allem Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit freier Aussicht auf den Thurmberg, auf 1. April k. J. zu vermiethen.

Joh. Semmler, Zimmermstr.

Eine Wohnung im 2. Stock, Seitenbau, mit 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, eine schöne Wohnung im 2. Stock mit 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher sofort zu vermiethen

Lammstraße 25.

Mädchen-Gesuch.

Ein ehrliches Mädchen, welches serviren kann, wird in eine anständige Wirthschaft auf 1. Januar gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein braves Mädchen,

welches das Kochen erlernen will und Küchenarbeit mitversieht, wird gesucht. Näheres bei der Exped.

Süßrahm-Tafelbutter & bayer. Landbutter

trifft täglich ein bei

Philipp Luger.

Zur Aufklärung!

Irrthümlich wird von einem Theile des Publikums angenommen, das Eau de Cologne sei von einem „Farina" erfunden und nur unter diesem Namen echt. 25 Fabriken in Köln heißen Johann Maria Farina, die „älteste und echte" aber seit 1885 nicht mehr „Farina". Diese älteste Fabrik firmirte 1695 bis 1735: Johann Paul Feminis; von 1735 bis 1885: Johann Anton Farina „Zur Stadt Mailand"; von 1885 ab: Joseph Anton Neuman „Zur Stadt Mailand". Nur diese Firma ist im Alleinbesitze des Originalreceptes des Erfinders Joh. Paul Feminis und ist nur allein die „Stadt Mailand" und keine andere Fabrik ausgezeichnet worden durch die kgl. preußische Staatsmedaille! Allein-Verkauf für Durlach: Löwen-Apotheke.

Schürzen:

Zierschürzen,
Haushaltungs-Schürzen,
Mädchen-Schürzen,
Kinder-Schürzen,
Schwarze Schürzen,
Weiße große Schürzen,

größte Auswahl, billige Preise, von den einfachsten bis feinsten Faconen bei

Luise Goldschmidt,
Hauptstraße 19.

Pianino,

vorzüglich in Ton u. Bauart, eleg. Ausstattung (in Nußbaum) mit Garantie billigst abzugeben. Adr. bei der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Bienen-Honig.

Empfehle die diesjährige reiche Honigernte von meinem Wanderbienenstand in Frauenalb, den **Tannenhonig** (dunkel) der Ztr. zu 80 ℳ, 10 Pfd. 9 ℳ, 1 Pfd. 1 ℳ, den **Blüthenhonig** (hell) zu 90 ℳ, 10 ℳ, 1,10 ℳ

Hundertpfund,
Vorstand des Bienenzuchtvereins D.,
Wolfartsweier.

Verloren. Kleines gelb angestrichenes Faßleiterchen auf dem Weg von Singen nach Durlach verloren gegangen. Benachrichtigung gegen Belohnung an **Gebr. Karrer, Karlsruhe,** Rüppurrerstraße 34.

Mittheilung.

Hiermit mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich den Betrieb des städt. Abfuhrunternehmens übernommen habe und bitte verehrliche Interessenten, sowohl gewünschte Entleerungen wie auch Bestellungen hierauf rechtzeitig bei mir anmelden zu wollen.

Hochachtungsvoll

Karl Mehr, Fuhrmann, Lammstraße 14.

Ich habe mich als

Rechtsanwalt

mit der Zulassung bei dem Landgericht Karlsruhe in

Bretten

niedergelassen. Fernsprechanschluß Nr. 20.

Rechtsanwalt Schmidt.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle **Tischbestecke, Tranchirbestecke, Rasiermesser, Taschenmesser, Scheeren aller Art, Tranchir- & Schinkenmesser, Metzgermesser & -Stähle, Eß- & Kaffeelöffel & Vorleger** in vorzüglicher Qualität billigst.

Karl Egeler, Messerschmied,
9 Jägerstraße 9.

Beliebtes Weihnachtsgeschenk!

Besteht seit 1825. **Kölnisches Wasser** Besteht seit 1825.

von **Joh: Chr. Fochtenberger** in **Heilbronn,**

Lieferant verschied. fürstlicher Häuser, weltberühmt, altbewährtes **Erfrischungs- und Waschwasser,** von ärztlichen Autoritäten bei **schwachen, entzündeten Augen und Gliederschwäche** als vorzüglichst empfohlen, feinstes Parfüm. In Flasch. à 40 u. 70 Pfg.

Alleinverkauf für Durlach bei **F. W. Stengel.**

Wan-Tschung Thee

Die interessanteste Erscheinung am Theemarkt,
bietet jede Preislage in drei verschied. Geschmacksrichtungen, so daß Jedermann zu jedem Preis einen ihm vollständig zusagenden Thee findet. ℳ 2.20, 2.80, 3.40, 4.–, 5.– pr. Pfd.

Einzig in seiner Art. *Ueberraschende Vorteile beim Einkauf.*

Eine wahre Freude für jeden Theefreund.

Man verlange Auswahlpackete à ¼ Pfd. enth. dreierlei Prob. zusammen netto 125 Gr.

In Durlach bei **Philipp Luger.**
Import und Engros-Verkauf: **Aug. Griesinger,** Stuttgart.

Gutes Wiesen- oder Kleeheu

kauft die

Brauerei Eglau in Durlach.

R.-C. Germania.

Montag. 3. XII. 00, Abds. 8½ Uhr:

Clubsitzung.

Gewerbeverein Durlach.

Donnerstag den 6. Dezember, Abends halb 9 Uhr, im Gasthaus zur „Karlsburg":

Vortrag

der Herren Schlossermeister Herr und Fr. Hellwig über den Besuch der Weltausstellung in Paris.

Die Mitglieder und Diejenigen, welche dem Gewerbeverein beitreten wollen, sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand: Kratt.

Heute lebendfrisch eingetroffen:

Blau-&Silberfelchen, Wild & Geflügel

bei

Oskar Gorenflo.

Zu verkaufen

1 Pferd, gut im Zug, sowie **2 Pritschenwagen.** Näheres **Aue, Kaiserstraße 24.**

Gründlichen Violin-Unterricht

ertheilt **B. Jäger,**
pens. Königl. Musikdirektor,
Hauptstraße 12.

Oehmdheu & Stroh

zu verkaufen bei

Carl R. Schmidt,
Weingarterstraße 1.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben, treubesorgten Gatten, Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Friedrich Ludwig Weiler

im Alter von 31 Jahren nach langem schweren Leiden zu sich zu rufen.

Um stille Theilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Durlach, 3. Dez. 1900.

Die Beerdigung findet Mittwoch Vormittag 10 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dupps, Durlach.